9.11.1948.

An den

Präsidenten der S
Sächsischen Akademie der Wissenschaften,
Herrn Professor Dr.Dr.h.c.Th. F r i n g s,

L e i p z i g C 1
Universitätsstrasse 7-9

Sehr verehrter Herr Frings!

Nehmen Sie meinen aufrichtigen Dank für Ihre freundlichen Briefe vom 19.10. und 2.11. und zugleich auch für die Mitteilung über die nunmehr erfolgte Zahlung von DM 1000.-- an den Verlag Hermann Böhlau. Ich bin ganz ausserordentlich erfreut, wenn es, wie ich Ihrem letzten Brief entnehme, möglich ist, noch weitere Mittel für die Monumenta innerhalb Ihrer Zone sogleich zu überweisen. Ich hatte mir die Verwendung der mir von Ihnen in Aussicht gestellten DM 6000.-- etwa so gedacht, dass davon ein Teil zur Vergütung an Herrn Schier für Arbeiten an den Deutschen Chroniken genommen und das andere für Druckzuschüsse verwandt werden sollte. Es laufen nun zur Zeit bei Hermann Böhlau noch mehrere grosse Druckvorhaben, neben den verschiedenen Bänden der Serie Epistolae auch der zweite Teil der Urkunden Heinrichs des Löwen und eine kleinere von Heimpel bearbeitete Ausgabe der Schriften des Alexander von Roes, was zusammen noch erhebliche Mittel erfordern wird. Es wäre mir daher sehr lieb, wenn Sie gleich noch weitere DM 3000.-- an Hermann Böhlau's Nachf., Weimar, überweisen wollten. Daneben schreibe ich gleichzeitig an Herrn Schier, um ihm im Auftrage der Zentraldirektion vorzuschlagen, zunächst einmal eine Denkschrift über die Wiederaufnahme der Arbeiten an den Deutschen Chroniken auszuarbeiten und vorzulegen. Ich gedachte diese mit DM 400.-- zu remunerieren. Falls es Ihnen bequem ist, wäre ich durchaus einverstanden, wenn Sie Herrn Schier, der es wohl sehr gut gebrauchen könnte, den Betrag schon im voraus auszahlen würden. Weiter habe ich dann in Aussicht genommen, Herrn Schier von 1.Januar an laufend zu beschäftigen und mit einem Stipendium zu entschädigen, für das die dann noch übrigen Mittel verwandt werden könnten.

Sehr bedauert habe ich, dass hinsichtlich der Vertretung der Sächsischen Akademie in der letzten Sitzung der Zentraldirektion anscheinend ein Missverständnis entstanden ist. Als ich die Einladungen versandte, sagte mir Herr Goetz, Sie hätten ihm geschrieben, dass Sie wegen Ihrer Reise nach Schweden an der Sitzung nicht teilnehmen könnten, und ihn gebeten, an Ihrer Stelle die Leipziger Akademie zu vertreten. Daraufhin habe ich in der Tat keine Einladung nach Leipzig mehr geschickt; natürlich hätte ich mich aber sehr gefreut, Herrn Kühn hier zu begrüssen. Um so mehr hoffe ich, dass Sie im nächsten Jahr selber in der Lage sein werden, an den Beratungen teilzunehmen. Mit den besten Grüssen bin ich

Ihr sehr ergebener

B.